



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine epochemachende Erfindung.

„O Bruder“ rief Baleka aus, was sollen wir tun?“ Meine Antwort war: „Hier haben wir nur die Wahl zwischen dem Wasser und den Speeren unserer Verfolger.“

„Lieber im Wasser umkommen als durch Eisen!“ entschied Baleka. Schnell warfen wir alles weg, was uns im Schwimmen hindern konnte, meinen Assagai nahm ich zwischen die Zähne — und stürzten uns ins Wasser. Bald fühlten wir keinen Grund mehr unter den Füßen und mußten uns nun aufs Schwimmen verlegen. Vor uns schwamm Kus als Führer.

Nun erschienen auch die Krieger am Ufer des Flusses. „Ah, das saubere Bölkchen schwimmt!“ rief einer derselben aus. „Schon gut; ihr werdet doch ersaufen, und wenn nicht, so wissen wir eine sichere Trift und wollen euch bald einholen. Ja, ja, und wenn wir bis ans Ende der Welt sollten laufen müssen, bekommen müssen wir euch doch!“ Bei diesen

näher. Bald konnte ich ihr den Schast meiner Lanze entgegenstrecken; sie griff mit ihrer Linken danach und so gelang es mir und dem braven, treuen Kus, sie an die feuchte Uferbank und von da vollends zum trockenen Rasen zu bringen, wo sie feuchend zusammenschrak.

(Fortsetzung folgt.)

Eine epochemachende Erfindung.

Es ist eine alte Klage unserer Handelsgärtner, daß alljährlich große Mengen des ersten Frühgemüses und der ersten Früchte aus dem Ausland hieher importiert werden müssen und selbst die allerersten Erzeugnisse unserer Gärtnereien erst dann auf den Markt kommen, wenn die Preise erheblich gesunken sind. Man schätzt auf Millionen die Summe, welche jährlich für das importierte Frühgemüse nach dem Auslande wandert.

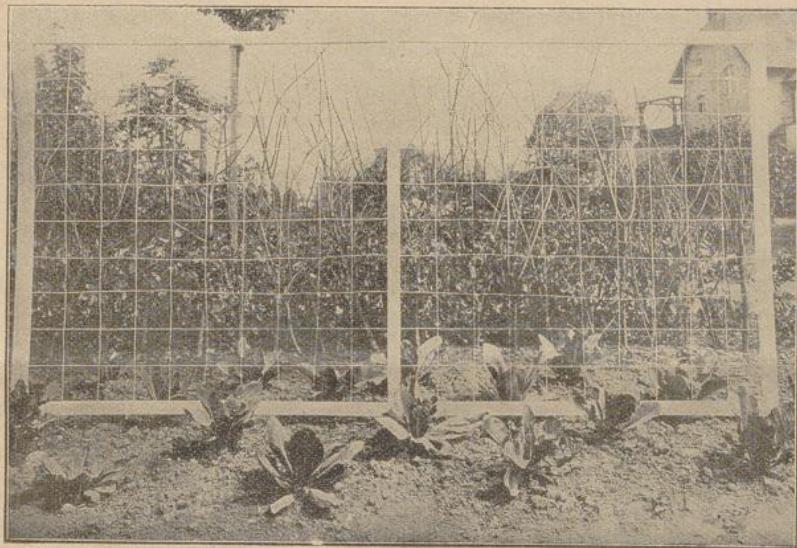
Privatdozent Dr. Mehner von der Bergakademie hat die Ursache der späten Vegetation entdeckt. Er hat gefunden, daß die Schuß an der späten Reife der Früchte, Gemüse etc. in der in unsern Gegenden langsam stattfindenden Erwärmung des im Winter ausgekühlten und gefrorenen Bodens durch die Sonne zu suchen ist. Im April hat der Boden bei 50—90 cm Tiefe im Mittel durchschnittlich nur 1 Grad Wärme. An der Oberfläche haben die Pflanzen in dieser Frühjahrszeit eine lange, starke Belichtung. Um diesem Uebelstande abzuheilen, erfand Privatdozent Dr. Mehner vor kurzem ein neues Verfahren der Bodenbeheizung, welches zum Patent angemeldet wurde und unabsehbare Erfolge verspricht. Das Landw. Ministerium hat bereits in der kgl. Gärtnerei-

Lehranstalt zu Dahlem bei Pots-

dam eine Probe unternommen, welche enorme Erfolge zeigte.

Durch Röhrenstränge, die 50 cm bis 1 m tief gelegt sind, wird dem Boden unterirdisch ein lauwarmes Gemisch von Luft und Wasserdampf zugeführt. Die Freifeldheizung bedeutet keine Treiberei, die Pflanzen werden nicht in kurzer Zeit zu Entwicklung gebracht, sondern die Heizung tut weiter nichts, als daß sie den Beginn der Vegetation auf einen früheren Zeitpunkt legt. Finden die Pflanzen bereits im März in der Tiefe die natürliche Wärme des Mai oder Juni, so haben sie die Möglichkeit, mit ihrer Arbeit früher einzuteilen. Auf der Oberfläche des Bodens wird bereits im Vorfrühjahr eine hohe Temperatur durch den Sonnenschein erzeugt, aber der Boden bleibt unverhältnismäßig kalt und erwärmt sich sehr langsam. Ist er aber geheizt, so findet der Pflanzbaum, das Gemüse oder was immer auf dem Boden steht, die Möglichkeit, mit den Wurzeln zu arbeiten und sich zu entfalten.

Die Heizkosten bei dem neuersfundenen Verfahren sind verhältnismäßig sehr gering. So ist berechnet worden, daß das verbrauchte Heizmaterial für einen Morgen Land zusammen 75 Mk. im Durchschnitt für



Die Entwicklung des Gemüses auf ungeheiztem Boden.

Worten schleuderte er seinen Assagai nach uns, der hart vor uns wie ein scharfer Blitzstrahl niederfiel.

Wir schwammen trotzdem unaufhaltsam weiter. Jetzt kamen wir in die mittlere Strömung; sie riß uns etwas flußwärts, dennoch kamen wir immer weiter voran, denn wir waren beide gute Schwimmer. Es galt nur das Eine: rechtzeitig ans andere Ufer zu kommen, denn gerieten wir in die Stromschnellen hinein, — dann gute Nacht! Schon war das ersehnte Ufer nahe, doch nahe, sehr nahe schäumten auch die quirlenden Strudel der Flusschnellen. Wir arbeiteten aus Leibeskraften. Baleka war ein mutiges Mädchen und schwamm recht gut und dennoch trieb es sie flußwärts. Ich konnte ihr keinerlei Hilfe leisten. Plötzlich fühlte ich felsigen Grund unter den Füßen. Ich blieb stehen und hielt eine kleine Umschau. Ich sah meine arme Schwester nur etwa acht Schritte von dem Kochenden Wasserstrudel entfernt! Da erblickte sie der wackere Kus. Laut bellend schwamm er auf sie zu; sie griff nach seinem Schwanz und arbeitete mit den Füßen und dem noch freien linken Arm aus Leibeskraften. Auch der Hund setzte alle seine riesigen Kräfte ein, und langsam, langsam kamen mir beide

die ganze Zeit der Saison beträgt, wo eine Heizung erfolgen muß, während der Morgen Land durch die Heizung nach dem Urteile der Gärtner mindestens für 2000 Mt. mehr Gewinn liefert. Sehr billig wird die Heizung, wo man Abwärme hat, wie bei Brennereien, Molkereien, Fabriken etc. Durch das geheizte Freiland können also die Gemüse ein bis höchstens zwei Monate früher zur Reife gelangen, als es sonst möglich ist, welcher Zeitgewinn für die Landwirtschaft von enormer Bedeutung ist.

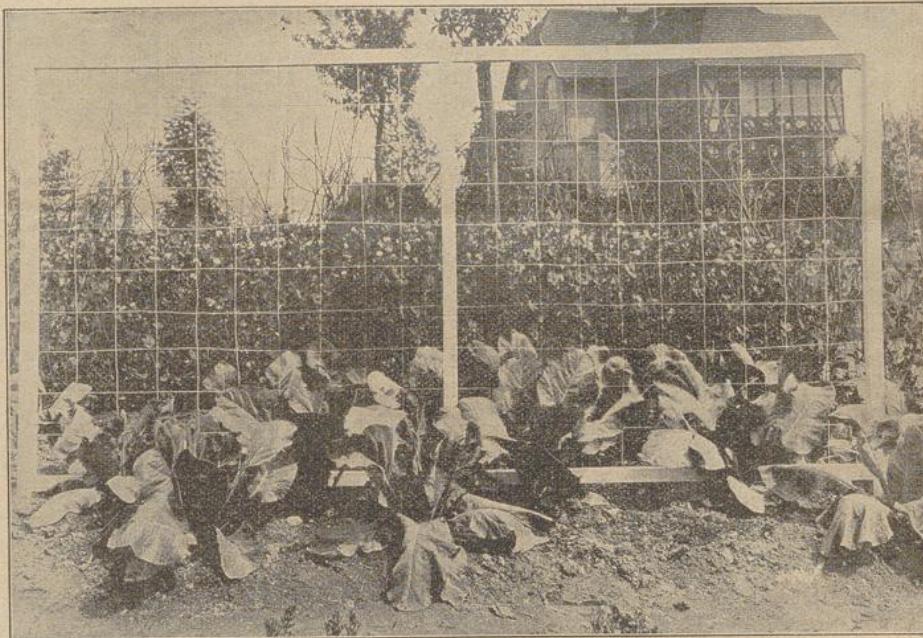
Diese Freilandheizung ist natürlich verschieden von den Gewächs- oder Treibhäusern; welch letztere räumlich beschränkt und in der Anlage und Unterhaltung kostspieliger sind.

Städte, die in einem Tag erbaut wurden.

Als einen „Triumph der Arbeit“ hat man es gepriesen, daß der weiträumige Gebäudekomplex des „Neuen Schauspielhauses“ in Berlin in 240 Tagen ausgeführt worden ist; aber es gibt noch andere Wunder schnell ausgeführter Bauten, die die Tat des Berliner Architekten weit hinter sich lassen. So erzählt eine englische Zeitschrift von „Städten, die in einem Tage erbaut wurden“. Ein solcher blitzschneller Städteerbauer war George Chesterton Cornwall, einer der ersten Pioniere australischer Kolonisation in Victoria, der vor kurzem gestorben ist. Vor 50 Jahren nahm er an der Entdeckung der großen australischen Goldfelder teil, und erbaute die Stadt Canastown am Emerald-Hügel. Diese Stadt wurde buchstäblich in einem Tage erbaut. So unglaublich es auch erscheinen mag, so wußte er doch innerhalb 24 Stunden gewaltige Unterfunktionsstätten für 80,000 Menschen zu schaffen.

Auch die Stadt Custer in Colorado ist in einem Tage emporgestiegen. Sie besteht aus etwa 500 hölzernen Häusern, die alle zwischen Sonnenaugang und Sonnenuntergang hergestellt wurden. Das Material dazu war bereits seit langem herbeigeschafft worden und bestand aus ganzen Teilen hölzerner Wände, aus sorgfältig behauenen Balken und aus Dächern in zwei Teilen, die nach jürgsätzlichen Anordnungen und genauen Plänen gefertigt waren. Jedes Stück eines jeden Gebäudes war nummeriert und lag in schönster Ordnung nahe bei dem Bauplatz, an dem es gebraucht werden sollte, so daß alles im Nu aufgestellt werden konnte. Früh am Morgen mit den ersten Sonnenstrahlen begann denn auch das lustige Zusammenspiel, bei dem nur

die Stücke aneinandergefügten und mit wenigen Nägeln fest verbunden werden mußten. Außer den Ansiedlern selbst waren noch 2000 Menschen bei der Erbauung der Stadt tätig. Das größte der Häuser war ein Gasthaus, das zwei Stockwerke enthielt. Auch Läden waren in genügender Anzahl errichtet. In den fruchtbaren Gefilden von Oklahoma spritzen die Städte wie Pilze nach einem Regen hervor und sind gar manchmal in einem Tage fertig. Thomas City soll sogar in einem einzigen Nachmittag entstanden sein. Innerhalb weniger Stunden waren 3000 Personen bequem untergebracht und Handel und Wandel in reger Tätigkeit. Gleich wurde auch eine Zeitung gedruckt und in den Nachbarstädten verbreitet; am folgenden Tage wurde eine solenne Gründungsfeier der Stadt begangen. Eine andere Stadt in Oklahoma, die wie ein Wunder plötzlich da stand, heißt Synder. Sie wurde an einem Freitag erbaut. Um dieses merkwürdige Schauspiel zu genießen, waren schon beim Morgengrauen Tausende von Menschen um den abgesteckten Platz versammelt, auf dem Landagenten, Kaufleute und Ansiedler geschäftig herumliefen, um sich die besten Plätze zu sichern. Bis Freitag morgen wurde niemandem ge-



Die Entwicklung des Gemüses auf geheiztem Boden.

stattet, in dem Umkreis der geplanten Stadt sich anzusiedeln. Synder war nur ein Name und ein Flecken ohne Häuser, ohne Eisenbahn und ohne Einwohner. Aber bald nach Sonnenaugang war der Raum mit 10,000 Menschen angefüllt und mit rasender Eile begann die Aufführung der Häuser. Eine Eisenbahnstation war schnell errichtet worden; bald fuhren Züge hin und her, zwei Hotels, drei Banken und eine Anzahl Läden entstanden. Nicht weniger wunderbar war die Schöpfung der Stadt Lawton. 55 Minuten, nachdem die Lage der Stadt festgesetzt war, waren schon 5000 Baupläne in Angriff genommen und zwei Stunden später war die Bevölkerung auf 8000 Menschen angewachsen.